

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Elegie (1802)

1 Welche fremde Gefühle durchschaudern mich!
2 Welche Verwirrung
3 Wölket die Sinne! Mich fasst wechselnd Ent-
4 Itzt hebt seliges Ahnen empor zu den Sternen die
5 Seele;
6 Tödtliches Zagen sodann senkt in den Hades
7 den Geist.
8 Mächte, die mich befehdien, ihr feindlichen fremden
9 Gewalten,
10 Sagt, was verbrach ich? was ists, dass ihr mich
11 rächend verfolgt;
12 Dass ihr mit dieser Erynnis mich straft, die Frie-
13 Bößlich mir raubet, mit Gift wechselnd und
14 Nektar mich tränkt!
15 Lass, lass ab von mir, gefürchtete Liebe! Nicht
16 mag ich
17 Kosten des Kelches, der einst selbst den Alci-
18 Lass, lass ab von mir. Von deinem Athem be-
19 Taumel' ich, schwindel' ich schier. Schone,
20 Gefährliche, mein!
21 Nein du willst nicht schonen. Mit jeglichem sie-
22 Jeder gewinnenden Huld hast du die Feindinn
23 geschmückt,
24 Diese zu freundliche Feindinn — dich, meine Ida!
25 Vergönne,
26 Dass die Seinige dich grüsset das liebende
27 Herz.
28 Freundliche Ida, du bist so hold, wie die Schim-
29 Wenn der erwachende Tag röhret das dämmern-
30 Bläue des Himmels umrieselt dein schimmerrollen-
31 Röthe des Aufgangs verklärt, Huldinn, dein
32 blühend Gesicht.
33 Dunklere Tinten verschönern den Mund, und lich-

34 Schweiß umwallt dich die Fluth goldenen
35 ringelnden Haars.
36 Abgewogen aufs strengste ward dieser Glieder Ver-
37 Dieser Formen Kontur ward von Apelles be-
38 Doch wer redet es aus, was diese Formen veredelt,
39 Diese Züge verklärt, dieses Gebilde beseelt!
40 Wer die rührende Huld, die herzgewinnende Milde,
41 Wer die Ruh im Blick, wer in den Augen den
42 Sinn!
43 Wer die Einfalt und Demuth, die Zucht und Zart-
44 Welche dir jegliches Herz, erstes der Mädchen,
45 gewinnt.
46 Also fand ich dich, Ida. So siegst du, wenig es
47 ahnend,
48 Wenig es wollend fürwahr, über des Sichernen
49 Herz.
50 Ach zu sicheres Herz, wird dir auch Ihres begegnen?
51 Allzuvermessenes, wird Ida nicht stolz dich ver-
52 Wirst du mich lieben, Geliebte? Dein schmach-
53 Dein Erröthen verräth, dass du zu lieben ver-
54 Liebe, liebe mich dann! Wohl arm an Schönheit
55 und Gaben
56 Ward mir doch Reichthum gewährt, Reichthum
57 des Herzens und Sinns.
58 Liebe des Schönen büsst für den Mangel eigener
59 Schönheit,
60 Zartheit des Sinns ersetzt, was sonst versagte
61 der Gott.
62 Liebe, liebe mich, Ida. Es ist der Tugenden
63 Schönste,
64 Treu zu lieben, das Herz einzig dem Einzigsten
65 weihnt.
66 Liebe mich, meine Erwählte. Es ist die höchste
67 der Freuden,
68 Innig zu lieben, geliebt von dem Geliebten zu

69 seyn.
70 Ach, dass du mich liebtest! Wie würde das freund-
71 Ein Elysischer Traum, Traute, so lind uns ent-
72 Arm geschlungen in Arm, und Seele verloren in
73 Seele
74 Würden wir wandeln den Pfad, welcher zum
75 Cocyts führt,
76 Würden vom grauenden Tag bis zu den Schatten
77 des Abends
78 Irren im flisternden Busch, kosen am kosenden
79 Bach,
80 Würden, wenn thaute die Nacht, zu ambrosischem
81 Schlummer uns lagern,
82 Meine Rechte dich gürtend, die deinige mich!
83 Würden jede Sekunde mit Küssem beflügeln, und
84 jede
85 Fesseln mit reinem Genuss, würden in Einem
86 Moment
87 Beyd', in Einem inbrünstigen Kuss, in Einer Um-
88 Zu den Liebenden über den Sternen entfiehn.

(Textopus: Elegie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21749>)